

Rheingauer Anzeiger.

76. Jahrgang.

Amtliches
für den westlichen Teil

Vierteljahrspreis
(ohne Frachtkosten)
mit illustriertem Unter-
haltungsblatt Nr. 1.60.
ohne dasselbe Nr. 1.—

Durch die Post bezogen:
Nr. 1.60 mit und
Nr. 1.25 ohne Unter-
haltungsblatt

umfassend die
Stadt- und Landgemeinden



Kreis-Blatt
des Rheingau-Kreises.

des vorm. Amtsbezirks
Rüdesheim am Rhein.

Fernsprech-Anschluß Nr. 9.

Anzeigenpreis:
die Kleinspaltige (1/4)
Beitseite 15 Pfg.,
geschäftliche Anzeigen
aus Rüdesheim 10 Pfg.
Ankündigungen vor und
hinter d. redaktionellen
Teil (soweit inhaltlich
zur Aufnahme geeignet)
die (1/2) Beitseite 80 Pfg.

Einzige amtliche
Rüdesheimer Zeitung.

Nr. 11

Erscheint wöchentlich dreimal
Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Dienstag, 25. Januar

Verlag der Buch- und Steindruckerei
Bischof & Metz, Rüdesheim a. Rh.

1916.

Erstes Blatt.

Die heutige Nummer umfaßt 2 Blätter
(6 Seiten)

Amtliche Bekanntmachungen.

XVIII. Armeekorps.

Stellv. Generalkommando.
Abt. III. b. Tgb.-Nr. 89.

Betr.: Briefsendungen mit Wareninhalt nach dem
Auslande.

Verordnung.

Im Interesse der öffentlichen Sicherheit be-
stimme ich, daß, sofern die bestehenden Befehle
keine höhere Strafe androhen, nach § 9 b des
Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni
1851 bestraft wird:

1. die falsche Bezeichnung des Absenders und
die unrichtige Angabe des Inhalts auf
a) Briefsendungen mit Wareninhalt nach dem
Auslande,

b) in den Ausfuhrerklärungen zu Postpa-
keten.

2. Die der Inhaltsangabe widersprechende Ver-
wendung von Druckschriften, schriftlichen Mittei-
lungen, Abbildungen oder Zeichnungen in Paketen.
(Die Beifügung einer Fiktura ist gestattet und be-
darf nicht der Erwähnung in der Inhaltsangabe.)

Frankfurt, den 12. Januar 1916.

Der kommandierende General:

Freiherr von Gall,

General der Infanterie.

Nr. W. M. 77/1 16. R. M. K.

Bekanntmachung

betreffend

mit Kraft angetriebene Maschinen für Konfektions-
arbeit.

Auf Grund des § 9 Buchstabe b des Gesetzes
über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851
in Bayern auf Grund Artikel 4 Ziffer 2 des Ge-
setzes über den Kriegszustand vom 5. November
1912 wird folgendes zur allgemeinen Kenntnis
gebracht:

1. Das Zuschneiden von Web- und Wirkwaren
mittels mechanisch angetriebener Zuschneide-
maschinen wird hiermit verboten.

2. In allen Betrieben, in denen mit Kraft an-
getriebene Näh-, Knopfloch- und andere derartige
Maschinen für die Konfektionierung von Web-
und Wirkwaren verwendet werden, darf mit diesen
Maschinen nur noch während 30 Stunden in jeder
Woche gearbeitet werden.

3. Das Vergeben von Konfektionsarbeit zum
Zwecke der Herstellung von Erzeugnissen aus Web-
und Wirkwaren zu niedrigeren Lohnsätzen als
den im Monat Dezember 1915 ortsüblichen ist
verboten.

Wenn die an Maschinen, wie unter Ziffer 2
beschrieben, beschäftigten Arbeiter bisher im Tage-
oder Wochenlohn bezahlt wurden, so darf nach dem
Zutritt dieser Bekanntmachung der zu
zahlende Lohn für eine Woche für jeden Arbeiter
nicht niedriger sein, als der bisher ortsübliche.

Soweit im Stilllohn hergestellte Gegenstände
infolge der Verbote 1 und 2 auf andere Weise kon-
fektioniert werden müssen als bisher, so ist der Ar-
beitnehmer für den entstandenen Mehraufwand
von Zeit von dem Arbeitgeber am Lohn zu ent-
schädigen.

In Streitfällen soll ein Gutachten von der
örtlich zuständigen Handwerkskammer eingeholt
werden.

Ein besonderer Unternehmergewinn darf aus
einer derartigen Lohnerböschung beim Verkauf der
hergestellten Waren nicht vergesleitet werden, d. h.,

der Verkaufspreis darf höchstens um den wirk-
lichen Betrag des Mehrlohns erhöht werden.

4. Verträgen im eigenen Betriebe der Militär-
und Marineverwaltung sind von diesen Maß-
nahmen nicht betroffen.

5. Unmittelbare Heeres- oder Marinelieferanten,
bei denen durch die Verbote 1 und 2 die Erfüllung
der Lieferzeit in Frage gestellt wird, haben sich an
die auftragerteilende Stelle mit dem Ersuchen um
Verlängerung der Lieferfrist zu wenden. Die an-
ordnende Behörde wird auf besonderes Ansuchen
der auftragerteilenden Stellen in den Fällen, in
denen eine Verlängerung der Lieferfrist im
Heeresinteresse nicht bewilligt werden kann, eine
Befreiung von den Verböten 1 und 2 für die Er-
füllung bereits laufender Aufträge gewähren.

Auch die beschaffenden Stellen des Heeres und
der Marine dürfen neue Aufträge nur noch unter
Verpflichtung der Anordnungen dieser Bekannt-
machung erteilen.

6. Jemand, welcher Gesuchen um Befreiung aus
anderen Gründen als den in Ziffer 5 genannten,
kann nicht stattgegeben werden.

7. Die Bekanntmachung tritt mit ihrer Ver-
kundung in Kraft.

8. Abdrude vorstehender Bekanntmachung
(beim Reichsdruckamt der Kriegs-Rohstoff-Ab-
teilung des Königlich Preussischen Kriegsmini-
steriums, Berlin SW. 48, verlängerte Hedemann-
straße 11, erhältlich) sind in den Räumen der in
Betracht kommenden Betriebe und Firmen an-
zulegen.

Frankfurt (Main), den 18. Januar 1916.

Stellv. Generalkommando des 18. Armeekorps.

Mainz, den 14. Januar 1916.

Der Gouverneur der Festung Mainz:

Gouvernement der Festung Mainz:

Abt. M. P. Nr. 24122/8130.

Betr.: Preise für Benzol gemischt mit Schwefel-
äther

Das Gouvernement teilt gemäß R. M. Nr.
2667/12. 15 A 7 V mit, daß die Deutsche Benzol-
vereinigung in Vordam entlosetem Benzol, das
in diesem Zustande bei kaltem Wetter erstarrt und
somit als Motorenbetriebsstoff unbenutzbar
wäre, zur Erhöhung der Kältebeständigkeit von
nun an Schwefeläther beimischt.

Für die Mischungen, die von der Inspektion
des Kraftfahrwesens genehmigt sind, werden gemäß
§ 4 der „Bekanntmachung über die Verwendung
von Benzol und Solventnaphtha sowie über Höchst-
preise für diese Stoffe“ Nr. 235/7. 15. A 7 V
vom 1. August 1915 folgende Höchstpreise für je
100 kg festgesetzt:

Gemisch I (80 Teile Benzol, 10 Teile Schwefeläther)	70,00 M.
II (85 : : : 15 : : :)	74,50
III (80 : : : 20 : : :)	78,50

Mainz, den 13. Januar 1916.

Der Gouverneur der Festung Mainz:

gez. von Büding,

General der Artillerie.

Bekanntmachung

Die Inhaber der bis zum 9. v. Mts. aus-
gestellten Vergütungs-Anerkennnisse über gemäß § 3
Ziffer 1, 2 und 3 des Kriegsausführungsgesetzes vom
13. Juni 1873 in den Monaten August 1914 bis
Oktober 1915 gewährte Kriegsausleistungen im Re-
gierungsbezirk Wiesbaden werden hiermit aufge-
fordert, die Vergütungen bei den königlichen
Kreisstellen gegen Rückgabe der Anerkennnisse in
Empfang zu nehmen.

Es kommen die Vergütungen für Naturalan-
fertigung, Naturalverpflegung, Fourage und Sonstiges
in Betracht. Den betreffenden Gemeinden wird
von hier aus bezw. durch die Herren Landräte noch
besonders mitgeteilt, welche Anerkennnisse in

Frage kommen und wieviel die Zinsen betragen.
Auf den Anerkennnissen ist über Vergütung und
Zinsen zu quittieren. Die Quittungen müssen auf
die Reichskasse lauten.

Der Zinsenlauf hört mit Ende dieses Monats
auf. Die Zahlung der Beträge erfolgt gütlich an
die Inhaber der Anerkennnisse gegen deren Rück-
gabe. Zu einer Prüfung der Legitimation der
Inhaber ist die zahlende Kasse berechtigt, aber
nicht verpflichtet.

Wiesbaden, den 15. Januar 1916.

Der Regierungs-Präsident.

Zu Vertretung:

gez. von Gisdol.

Den Herren Bürgermeistern geht in diesen
Tagen ein Formular zur Nachverfolgung des Be-
darfs an Impfformularen für 1915 zu. Ich
ersuche um Ausfüllung und Rücksendung des For-
mulars bis zum 5. Februar ds. Js.

Rüdesheim, den 20. Januar 1916.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

-Wagner.

Tages-Ereignisse.

.. Berlin, 23. Jan. Der Kaiser, der Kron-
prinz, der Reichskanzler haben in ihren Beileids-
telegrammen die großen Verdienste des plötzlich
gestorbenen, früheren Landwirtschaftsministers von
Boddieski um die Landwirtschaft, um den Sport
u. a. dankbar anerkannt.

.. König Ludwig von Bayern ist von seinem
Besuche an der Westfront nach München zurückge-
kehrt. In einer bei diesem Besuche gehaltenen
Ansprache an die Landsturmbataillone lobte der
König ihr korrektes Verhalten gegenüber der Ein-
wohnerschaft des Landes und mahnte sie, stets mi-
litärischer Zucht und Sitte eingedenk zu sein, damit
die Bewohner des Landes auch nach ihrem Abzug
nur mit Achtung von ihnen sprechen. Der König
hat auch Brügge, Antwerpen, Brüssel usw. besucht.

.. Nach einer durch die „Köln. Ztg.“ übermittel-
ten Meldung ist in Peking eine Verschwörung zur
Er mordung Yuanfischais entdeckt worden. Die
Verschworenen legten Bomben und Sprengstoffe
im Palaste nieder. Viele Personen wurden
verhaftet.

.. Was Montenegro betrifft, so ist an den Mel-
dungen von der Fortdauer der Kämpfe und vom
Stillstand der Friedensverhandlungen etwas wahres
und viel falsches. Es scheinen in der Tat nicht alle
Generale mit dem Friedensgesuch des Königs
Nikita zufrieden zu sein und fortzukämpfen zu wol-
len. Andererseits ist die Waffenstreckung im
Gange, nur wo infolge der schlechten Verkehrs-
mittel die Meldung von dem Schritt des Königs
noch nicht hingedrungen, finden wohl noch Kämpfe
statt. Die entwaffneten montenegrinischen Sol-
daten werden in ihren Heimatort entlassen und
können dort unter angemessener Aufsicht ihrer
Beschäftigung nachgehen. Der Widerstand leistet,
wird gewaltsam entwaffnet und Kriegsgefangenen ab-
geführt. Die eigentlichen Friedensverhandlungen
beginnen erst nach vollendeter Waffenstreckung,
die natürlich noch einige Zeit in Anspruch nimmt.

.. In Persien dauern die Kämpfe mit den
Russen fort. Mehrere Stämme haben sich den
persischen Kämpfern angeschlossen. Von besonderer

Wichtigkeit ist der Anschluß Niam Saltaues, der in Deutschland seine militärischen Studien gemacht hat und unter dessen Einfluß fast alle Stämme in Südpersien stehen.

:: In Italien herrscht seit der Unterwerfung König Niklas der größte Wirrwarr. Das Kabinett ist gespalten, die montenegrinische Kapitulation hat niederschmetternd gewirkt und große Unzufriedenheit im Volke zur Folge gehabt. Man versichert in maßgebenden parlamentarischen Kreisen, daß das Kabinett Salandra-Sonnino seinen Abschied zu nehmen beabsichtige. Von recht nachteiligem Einfluß auf die Stellung des Kabinetts war auch das Fiasko der Anleihe. Trotz Kellame und Vergünstigungen sind im Ganzen wohl nur zwei Milliarden gezeichnet worden. Der Präsident des sozialistischen Nationalkongresses, der in Bologna tagt, erklärte, daß alle Sozialisten energisch und aus tiefstem Herzen gegen den Krieg protestieren. Diese Worte wurden vom ganzen Kongresse mit stürmischen Beifallskundgebungen aufgenommen.

:: Der König von Griechenland hat vor einem amerikanischen Pressevertreter sein Herz ausgegüßt und bitter über die Vergewaltigung durch die Entente geklagt. Die Neutralität Griechenlands sei vertragswidrig verletzt worden. Die Brücken von Demir Hisar habe man grundlos zerstört, es sei denn, daß man die griechischen Truppen bei Serres und Drama aushungern wolle. „Welche militärische Notwendigkeit“, fragte der König, „kann man für die Besetzung Korinths finden?“ Wie Griechenland sei auch Italien der Verbündete Serbiens. Italien wolle sich jedoch nicht der Gefahr einer Einschleppung der Cholera durch die Serben aussetzen. Glaubt man, daß es den Griechen angenehm sei, ihr Gebiet gefährden zu lassen? Man habe gewisse Punkte besetzt, angeblich um Stützpunkte für deutsche Unterseeboote ausfindig zu machen. Aber der britische Gelände in Athen habe ja eine Belohnung von 40 000 Mk. ausgezahlt für Angaben, die zur Entdeckung eines solchen Stützpunktes führen könnten, aber kein einziger griechischer Fischer habe sich diese Belohnung verdienen können. Zu Anfang des Krieges seien wohl 80 Prozent der Griechen auf Seite der Entente gewesen, jetzt aber würden keine 20 Prozent die Hand ausstrecken, ihr zu helfen.

:: Der türkische Kriegsminister Enver Pascha sagte einem deutschen Berichterstatter: „Niemand kann wissen, wann wir Frieden haben werden. Wir sind ihm aber vielleicht näher als je in diesem Kriege“.

:: Das englische Unterhaus hat einstimmig ein Gesetz angenommen, daß deutsche Handelsunternehmungen zu verbieten gestattet. Es ist weit gekommen mit England. Nach einer Entscheidung des höchsten Gerichtshofs ist das wichtigste englische Grundgesetz, das den Schutz der persönlichen Freiheit jedes Engländers verbürgt, aufgehoben. Auch das ist bezeichnend für England.

:: Auf die kleinen Anteile der englischen Kriegsanleihe zu 5, 10 und 20 Mk. wurden nur etwas über 28 Millionen Mark gezeichnet. England droht bekanntlich, um „Deutschland besser die Daumenschrauben anzulegen“, auch die neutralen Häfen zu blockieren. Aber die Neutralen sind auch nicht ganz ohnmächtig England gegenüber. Das englische Regierungsblatt, die „Schäminster Gazette“, selbst schreibt: Greifen die neutralen Mächte zu Gegenmaßnahmen, dann kann die Lage im britischen Reiche eine kritische Wendung nehmen, denn England ist ganz vom Auslande abhängig. Infolge der Androhung einer Verschärfung der englischen Blockade findet Anfang Februar eine Konferenz der skandinavischen Minister statt.

Vermischte Nachrichten.

+ **Nüdesheim**, 24. Jan. Auf die im amtlichen Teil des zweiten Blattes abgedruckte Bekanntmachung betr. die Bestandserhebung von Drogen und Erzeugnissen aus Drogen machen wir besonders aufmerksam. Die Anordnungen dieser Bekanntmachung sind mit dem 20. ds. Mts. in Kraft getreten.

= **Nüdesheim**, 23. Jan. Frau Landrat Wagner ist von Sr. Majestät dem Kaiser die Rote Kreuz-Medaille II. Klasse verliehen worden. Durch diese Auszeichnung ist die Würdigung der großen Verdienste erfolgt, die sich Frau Landrat Wagner

insbesondere um die verschiedensten Zweige der Kriegsfürsorge in unermüdlicher Tätigkeit erworben hat. Die Rote Kreuz-Medaille III. Klasse besitzt Frau Landrat Wagner bereits seit 8 Jahren. — Gleichzeitig erhielt Frau Landrat Wagner aus dem Kabinett Ihrer Majestät der Kaiserin folgende Urkunde: „Danbare Anerkennung segensreicher Arbeit im Dienste der Vaterländischen Frauenvereine. Neues Palais, 9. Januar 1916. Auguste Viktoria, Deutsche Kaiserin, Königin von Preußen. — Beide Auszeichnungen sind zugleich der Ausdruck der Wertschätzung der Tätigkeit und der Erfolge des hiesigen Vaterländischen Frauenvereins auf den verschiedensten Gebieten nicht nur der Kriegsfürsorge, sondern auch der seit langem im Stillen gepflegten Friedensarbeit.“

C **Nüdesheim**, 24. Jan. Der bisherige Chefarzt des hiesigen Reservelazarets, Herr Stabsarzt d. L. Dr. Gahn, ist nach Mainz versetzt worden. An seiner Stelle ist der kgl. Kreisarzt, Herr Oberstabsarzt d. L. Dr. Rypke-Burchardi, zum Chefarzt des hiesigen Reservelazarets und der Vereinslazarette in Nüdesheim, Geisenheim, Johannisberg, Bollrads und Desfrich ernannt und hat diese Stellung bereits übernommen.

+ **Nüdesheim**, 24. Jan. Kaisers Geburtstag in der Krieger- und Militärkameradschaft. Dem Wunsche unseres Kaisers entsprechend, bei der Feier seines Geburtstages in diesem Jahre von den üblichen festlichen Veranstaltungen abzugehen, wird die hiesige Krieger- und Militärkameradschaft diesen Tag in einfacher, würdiger Weise begehen. Die Mitglieder werden sich am Sonntag, 30. Januar, abends 8 Uhr, im „Saalbau Röhl“ zu einer außerordentlichen Hauptversammlung zusammenfinden, wobei des Geburtstages unseres Kaisers durch einen Prolog, Festrede und verschiedene musikalische und deklamatorische Darbietungen gedacht werden wird. Auch die Angehörigen der Mitglieder, Freunde und Gönner des Vereins sind herzlich eingeladen und willkommen.

+ **Nüdesheim**, 24. Jan. Der Wehrmann, Herr Wilhelm Ries von hier, war seit den schweren Kämpfen in der Champagne im September des vorigen Jahres vermisst und alle Nachforschungen blieben erfolglos. Jetzt ist bei seinen Angehörigen eine Karte des Vermissten eingetroffen, wonach er sich wohlbehalten in französischer Gefangenschaft befindet; ein neuer Beweis dafür, daß bei erfolgloser Nachforschung nach vermissten Angehörigen noch nicht alle Hoffnung aufgegeben werden muß.

= **Lorch**, 23. Jan. Sein 50jähriges Dienstjubiläum beging dieser Tage Herr Apotheker L. Hoffmann dahier. Der allseits geachtete und in bestem Ansehen stehende Jubilar trat im Jahre 1866 in Gladenbach in das Apothekersfach ein, absolvierte später die Universität in Gießen und übernahm im Jahre 1880 die hiesige Apotheke. Wir wünschen dem Jubilar, der seit dieser Zeit zum Wohle seiner Mitmenschen hier tätig ist, noch ein ferneres segensreiches Wirken.

= **Lorch**, 23. Jan. Dem Vernehmen nach soll zwischen der Bahnhofs- und Altmannshausen demnächst mit dem Bau eines doppelseitigen Ueberholungsgleises begonnen werden, um der glatteren Abwicklung des stetig steigenden Güterverkehrs Rechnung zu tragen. — Herr Gendarmereiwachmeister Bruchlos dahier, welcher seit dem Jahre 1908 den hiesigen Bezirk versieht, ist gestern nach längerer Krankheit im Alter von 49 Jahren gestorben. Herr Bruchlos wurde im Jahre 1914, kurz nach Ausbruch des Krieges, als Feldgendarm in die ostpreussische Gegend abkommandiert, von wo er nach einiger Zeit krank zurückkam. Der Verlorbene war bekannt als ein gewissenhafter und pflichttreuer Beamter und erfreute sich wegen seines stets freundlichen Wesens allgemeiner Wertschätzung, weshalb sein Ableben allgemein bedauert wird.

+ **Wiesbaden**. Spielplan des Königl. Theaters. Dienstag, 25.: „Des Meeres und der Liebe Wellen.“ Mittwoch, den 26.: „Der Graf von Luxemburg.“ Donnerstag, den 27.: „Undine.“ Freitag, den 28.: „Atiade auf Rhodos.“ Samstag, den 29.: „Lumpacivagabundus.“ Sonntag, den 30., nachm. 2½ Uhr: „Pänsel und Gretel.“ Hierauf: „Die Puppenfee.“ Abends 7½ Uhr: „Mona Lisa.“

Wiesbaden. Spielplan des Residenz-Theaters. Mittwoch, 26. Jan.: „Die selige Exzellenz.“ Donnerstag, 27. Jan.: „Tante Tüschchen.“ Freitag, 28. Jan., 8 Uhr: „Wo die Schwärzen

nisten.“ Samstag, 29. Jan.: „Komödie der Worte.“ Sonntag, 30. Jan., vorm. 12 Uhr: Morgenunterhaltung, Romm Johansson und Josef Gareis, nachm. 4 Uhr: „Ein toller Einfall“, abends 7 Uhr: „Komödie der Worte“.

Mainz. Spielplan des Mainzer Stadttheaters. Dienstag, 25. Jan., 7 Uhr: „Der liebe Augustin“. Mittwoch, 26. Jan., 7 Uhr: „Iphigenie auf Tauris“. Donnerstag, 27. Jan., 7 Uhr: Zur Feier des allerhöchsten Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers „Fidelio“. Samstag, 29. Jan., 7½ Uhr: „Jugendfreunde“. Sonntag, 30. Jan., 3 Uhr: „Reinzauber oder Im Banne der Lorelei“, 7 Uhr: „Der Prophet“.

Bonn, 22. Jan. Am Samstag Morgen 8 Uhr wurde, wie der „Bonner General-Anzeiger“ meldet, die Witwe Höfer aus Lengsdorf, die im Juli v. Js. die Ehefrau Schönefeld durch Beiliebe ermordete und dann beraubte, hingerichtet.

Neueste Drahtnachrichten.

WVB Großes Hauptquartier, 22. Jan. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz.

Südöstlich von Ipern zerstörten wir durch eine Mine die feindlichen Gräben in einer Breite von 70 Metern. Unsere Stellungen zwischen der Mosel und dem Vogesen, sowie eine Anzahl von Ortschaften hinter unserer Front wurden vom Feinde ergebnislos beschossen.

Ostlicher Kriegsschauplatz

Bei Smorgon und vor Dänaburg Artilleriekämpfe.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Nicht neues.

Oberste Heeresleitung.

WVB Großes Hauptquartier, 23. Januar. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz: Westlich von Neubiße, nördlich von Arras bemächtigten sich unsere Truppen nach einer erfolgreichen Minenexplosion der vordersten feindlichen Stellung in einer Breite von 250 Metern; sie machten 71 Franzosen zu Gefangenen. In den Argonnen besetzten wir nach kurzem Handgranatenkampf ein feindliches Grabenstück.

Militärische Anlagen östlich von Belfort wurden mit Bomben belegt.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

und

Balkan-Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

Oberste Heeresleitung.

WVB Großes Hauptquartier, 24. Jan. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Kege Artillerie- und Fliegeraktivität auf beiden Seiten.

Ein feindliches Geschwader bewarf Metz mit Bomben, von denen je eine auf das bischöfliche Wohngebäude und in einen Lazarett Hof fiel; 2 Zivilpersonen wurden getötet, 8 verwundet. Ein Flugzeug des Geschwaders wurde im Luftkampf abgeschossen. Die Insassen sind gefangen.

Unsere Flieger bewarfen Bahnhof und militärische Anlagen hinter der feindlichen Front. Sie behielten dabei in einer Reihe von Luftkämpfen die Oberhand.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Nördlich von Dänaburg wurde von unserer Artillerie ein russischer Eisenbahnzug in Brand geschossen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Ein vom griechischen Boden aufgestiegenes feindliches Flugzeuggeschwader besetzte Bitoli (Monastir) mit Bomben; mehrere Einwohner wurden getötet oder verletzt.

Oberste Heeresleitung.

WVB Großes Hauptquartier, 24. Jan. (Amtlich.) In der Nacht vom 22. auf den 23. Januar belegte eines unserer Wasserflugzeuge den Bahnhof, Kaserne und Dockanlagen von Dover mit Bomben. Außerdem haben am 23. Januar nachmittags zwei unserer Wasserflugzeuge Luftschiffhallen in Houthdam (westlich Dover) mit Bomben belegt. Starke Brandwirkung wurde einwandfrei festgestellt.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine: v. Behne.

Berlin, 22. Jan. Der „Reichsanzeiger“ enthält eine am 15. Februar in Kraft tretende Be-

Laninmachung der preussischen einschlägigen Ministerien, daß zur Regelung der Beschaffung, des Abjages und der Preise von lebendem Vieh für jede Provinz, für die **Provinz Oesterreich-Russland**, für jeden Regierungsbezirk ein reichsfähiger Verband gebildet wird. Dem Verband gehören an alle Viehhändler und die landwirtschaftlichen Genossenschaften, die den Viehhandel betreiben.

Wien, 23. Jan. Amtlich wird verlautbart: **Russischer Kriegsschauplatz.**

Auf der Höhe von Dolzoi, nördlich von Bojan, am Pruth sprengten wir vorgestern Abend einen russischen Graben durch Minen in die Luft. Von der 300 Mann starken Besatzung konnten nur einige Leute lebend geborgen werden. In der Nacht von gestern auf heute vertrieben unsere Truppen den Feind in demselben Raum aus einer seiner Verschanzungen. Nordwestlich von Ustjezlo ist eine von uns eingerichtete Brückenschanze seit längerer Zeit das Kampfziel zahlreicher russischer Angriffe. Fast jeden Tag kommt es zu Nahkämpfen. Die braven Verteidiger halten allen Anstürmen stand. Südlich von Dubno griff der Feind heute früh nach starker Artilleriebereitschaft unsere Stellungen an. Er wurde mit schweren Verlusten zurückgeschlagen.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Am Tolmeiner Brückenkopf, im westlichen Abschnitt des Karnischen Kammes und an einzelnen Teilen der Tiroler Front fanden Geschüßkämpfe statt. Im Raume von Glisich wurde ein Angriff einer schwächeren feindlichen Abteilung am Rombon-Graben abgewiesen.

Einer unserer Flieger warf auf die Magazine der Italiener in Borgo Bomben ab.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die Waffensendung der Montenegriner nimmt ihren Fortgang. An zahlreichen Punkten des Landes wurden die Waffen niedergelegt. In der Nordostfront von Montenegro ergaben sich in den letzten Tagen über 150 Serben.

Die Adriatischen Antivari und Dulcigno wurden von unseren Truppen besetzt.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Budapest, 23. Jan. Der Sonderberichtserstatter des „Bester Abend“ meldet aus Sofia zu dem Anschlag auf den Kaiserzug: Der Gouverneur Tschapraschikoff war zufällig in dem Zuge anwesend. Er ließ sofort halten und ordnete die nötigen Maßnahmen an. Der Chef der Militärverwaltung, General Kulinschikoff, befehlt schärfste Bewachung der Gleise und leitete eine strenge Untersuchung ein, von deren Ergebnis die Härte der Bestrafung aller an der Bahnlinie liegenden Ortschaften abhängen wird.

Sofia, 22. Jan. Der Oberbefehlshaber Schekow, Generalstabschef Schekow und die Generale Bojadjess und Todoroff, Kommandant der ersten bzw. zweiten Armee, sowie der Kriegsminister Radenow begaben sich gestern zum König und baten im Namen der Truppen, den Titel Feldmarschall der bulgarischen Armee anzunehmen. Bei dieser Gelegenheit verließ der König dem Oberbefehlshaber Schekow die zweite Klasse des Ordens für Tapferkeit im Kriege.

Sofia, 22. Jan. Die Bulgarische Telegraphen-Agentur meldet: Am Donnerstag gaben serbische Banditen auf den Kaiserzug während der Fahrt zwischen den Stationen Sitchevo und Sveta-Perka (auf dem jetzt von bulgarischen Truppen besetzten früheren serbischen Gebiete) mehrere Schüsse ab. Diese Mißthat rief in der Öffentlichkeit großen Unwillen hervor. Die Presse dringt darauf, daß gegen verartige Banditen ganz besonders strenge Maßnahmen ergriffen werden.

Paris, 23. Jan. Wie dem „Journal“ aus Rom gemeldet wird, hat Italien alle Entscheidungen über Albanien dem Kriegsrat des Viererbundes in London übertragen.

London, 22. Jan. „Daily Mail“ polemisiert in einem Leitartikel gegen die gestrige Äußerung Tennants über den Luftdienst an der Westfront. Das Blatt schreibt:

„Tatsache ist, daß die Zerkleinerungsmaschinen mit äußerster Schnelligkeit aufsteigen und 25 Meilen schneller fliegen können als unsere Flugzeuge. Will Tennant uns weismachen, daß die deutschen Flugzeuge niemals Aufklärungsdiens tun und für ihre Artillerie die Wirkungen des Geschützfeuers überwachen? Wenn sie es tun,

müssen sie sich hinter unsere Front begeben. Die gegenüberliegenden Linien sind nur durch wenige 100 Yards getrennt, so daß schon ein kurzer Flug die Zerkleinerungsmaschinen hinter die britischen Linien führen würde. Tennant gab für unsere Verluste keine Erklärung. In den letzten Monaten wurden von den feindlichen Fliegern 15 unserer Flugzeuge herabgeschossen. Wir können keine entsprechende Liste deutscher Verluste aufweisen. Es ist auch keine genügende Aufklärung zu sagen, daß die Deutschen ihre Verluste verheimlichen und mit den unseren Restame machen. Unsere Flieger sehen es sehr gut, wenn sie die feindlichen Flieger außer Reichweite setzen, und es ist nicht wahrheitsgemäß, daß sie so etwas nicht melden. Unsere Leute brauchen nur eine Maschine, die die deutschen schlagen kann.“

Christiania, 22. Jan. In Molde sind 120 bis 150 Häuser niedergebrannt. Der Gesamtschaden beträgt gegen drei Millionen Kronen. Wahrscheinlich liegt Brandstiftung vor, da das Feuer an zwei weit von einander entfernten Stellen ausbrach. Der König reiste heute Abend nach Molde.

Alesund, 22. Jan. Das Feuer in Molde konnte gegen 4 Uhr morgens schon begrenzt werden. Von Alesund gehen Dampfer mit Lebensmitteln und Kleidern ab. Der Schaden beträgt zwei Millionen Kronen. 50—60 Häuser sind niedergebrannt. Die Not ist groß, da die Opfer größtenteils Arme sind, die nicht versichert sind.

Wie aus **Christiania** noch dröhnend gemeldet wird, entstand der Brand in Molde in einer Wollwarenfabrik. Während der Vorkarbeiten daselbst brach ein neuer Brand in der Nähe der Telegraphenstation aus, die eine Zeit lang stark bedroht war. Es gelang sie zu retten. Mit Ausnahme der Verbindungen nach Alesund und Christiania sind alle anderen unterbrochen. Durch Funken wurde der Brand in die innere Stadt getragen. Der Brand wütet weiter. Es besteht keine Aussicht, bald seiner Herr zu werden. Ein Torpedoboot ist zur Hilfeleistung von Alesund nach Molde abgegangen.

New York, 23. Jan. Meldung des Reuterschen Büros: Der Washingtoner Berichtsposter der Associated Press meldet, daß dank dem Eintreten der amerikanischen Regierung der deutsche, österreichisch-ungarische, türkische und bulgarische Konsul, die in Saloniki gefangen genommen worden waren und sich an Bord eines französischen Kriegsschiffes befanden, freigelassen werden sollen.

Der verfloßene Rehders.

Roman von H. Courths-Mahler.

(Fortsetzung.)

Hans Rehders sah nicht die wundervolle Schönheit Marianne Limbachs, die doch durch die herrliche Toilette in das glänzendste Licht gestellt wurde. Er sah nur, wie lieb und schön Käthes besetztes Gesicht war, er fühlte inständig, daß sie um ihn gebangt hatte vorhin. Und diese Gewißheit löste eine gesteigerte Lebensfreudigkeit in ihm aus. Zum erstenmal seit zehn Jahren ging sein Herzschlag wieder schneller im Gedanken an ein weibliches Wesen.

Nach aufgehobener Tafel wurde der Kaffee draußen auf der Terrasse serviert. Die Herren konnten da die lästige Zigarre rauchen, ohne auf die Gesellschaft der Damen verzichten zu müssen.

Limbach stand mit Hans Rehders an der Balkustrade. Er sagte ihm in seiner ungetrübtesten Art, wie sehr er sich freute, daß der Jugendfreund seiner Frau nun wieder recht oft in Wollin zu Gäste weilen würde. Dann erzählte er ihm auch, daß er die Absicht gehabt hätte, den Rehderser Forst samt dem daran stoßenden Ackerland zu kaufen.

In demselben Augenblick ging Justizrat Keller vorüber. Limbach hielt ihn an.

„Sagen Sie, lieber Herr Justizrat, kann man nicht erfahren, wer eigentlich der Käufer des Rehderser Forstes ist? Herrn von Rehders dürfte das besonders interessieren.“

Der Justizrat sah durch seinen Anzeiger erst in Rehders, dann in Limbachs Gesicht. Mit einem feinen Lächeln antwortete er die Antwort.

„Geschäftsgeheimnis, meine Herren, oder besser Amtsgeheimnis. Vorläufig darf ich nicht darüber reden. Herr von Rehders hat mich schon weiblich geplatzt, ihm den Namen zu verraten. Es war aber vergebliche Mühe.“

„Können Sie uns auch nicht verraten, was

der neue Besitzer mit dem Gelände vorhat? Will er auf den Ackerland etwa eine Fabrik anlegen?“

„Nein, darüber kann ich Sie beruhigen. In dem Walde will er vermutlich nur jagen. Und auf dem Ackerland will er sich eine wunderschöne Villa bauen mit großen Gartenanlagen. Jedenfalls hat er die Absicht, sich dauernd hier niederzulassen. Und was ich Herrn v. Rehdersfeld vorzuenthalten habe, sollen Sie auch noch erfahren. Der neue Besitzer des Rehderser Forstes hat die Absicht, seinen Grundbesitz noch zu vergrößern. Ich soll noch mehr Ländereien für ihn ankaufen hier in der Nachbarschaft. Und da zu diesem Zweck die Pachtgüter am geeignetsten erscheinen, die früher zu Rehders gehörten und dann abgeteilt worden sind, so reise ich bereits mit den einzelnen Pächtern in Verbindung wegen des Ankaufes.“

Unbemerkte von den Herren war bei der letzten Erwähnung Herr v. Rehdersfeld herangetreten und hatte alles gehört.

„Alle Wetter“, rief er erregt, „dieser Klient scheint Moses und die Propheten zu haben, lieber Justizrat. Is natürlich einer von „un're Leut“.“

Keller wandte sich langsam, mit einem Blick in Rehderss Gesicht, nach Rehdersfeld um. Dieser blieb sprachlos Bände.

„Nein!“ antwortete er kurz.

„Aber dann doch Großindustrieller?“

„Das dürfte eher stimmen“, erwiderte Keller und ging mit einer Verbeugung davon, um der Hausfrau einige artige Worte zu sagen.

„Nun doch schreckliches Gefühl für Sie sein, lieber Rehders, wenn sich so'n fremder Menich auf Ihrem verfloßenen Besitz breit macht.“

Nachdem er diese neue Lebenswürdigkeit festgestellt war, zog er es unter Rehderss drohend auf ihn gerichteten Blick doch vor, sich nach anderer Gesellschaft umzusehen.

Kurt Limbachs Gesicht hatte sich zornig gerötet.

„Es tut mir unendlich leid, Herr von Rehders, daß Sie in meinem Hause von Herrn von Rehdersfeld auf so taktlose Weise belästigt worden sind.“

Rehders zuckte die Achseln.

„Ich bitte sehr, sich nicht darum zu ereifern. In derartigen und lästigen Angelegenheiten können Sie ebenso wenig von Ihren Gästen fernhalten. Herrn von Rehdersfelds Eigenart ist mir von früher her genugsam bekannt. Von ihm kann mich nichts überraschen.“

Sie plauderten nun noch eine Weile sehr freundlich miteinander. Rehders fand, daß Limbach ein sehr sympathischer, harmloser Mensch mit ehrlicher, anständiger Gesinnung sei. Und Limbach sagte später, als er einige Augenblicke allein neben seiner Frau stand, zu dieser:

„Du, Mariannchen, der Rehders ist ein prächtiger Mensch, der gefällt mir besser als alle seine anderen Standesgenossen, die Schlottemittens natürlich ausgenommen.“

Marianne drückte ihm lächelnd die Hand.

„Ich wußte, daß er Dir gefallen würde, sonst hätte ich ihn nicht eingeladen.“

Das entsprach zwar nicht ganz der Wahrheit, aber in diesem Augenblick glaubte es Marianne selbst. Frauen haben oft eine große Gabe, sich etwas selbst glaubhaft zu machen.

Im übrigen kam die schöne Frau heute nicht so recht auf ihre Kosten. Ein ungehörtes, wenn auch noch so kurzes Alleinsein mit Rehders ließ sich nicht herbeiführen. Sie war als Hausfrau zu sehr in Anspruch genommen von den übrigen Gästen und Rehders war auch immer mit Beschlag belegt.

Einmal sah Marianne einige Augenblicke neben Käthe und Botho Schlottemittens. Da trat Limbach hinzu.

„Nun, Käthchen, ich denke, Du wolltest Tennis spielen mit Herrn von Schlottemittens.“

„Ach“, sagte sie ärgert, „Botho hat ja keine Tennisschuhe mit. Er sagt, er hat sie vergessen. Aber ich glaube, er wird auch schon bequem. Botho sah sie furchtbar finstern und drohend an.“

„Du — das nimm zurück.“

„Unter einer Bedingung.“

„Nun?“

(Fortsetzung folgt.)

Verantw. Schriftleitung: J. L. M e y, Radesheim.

Henkel's Bleichsoda

ist der beste und billigste Ersatz für Seife.

Die Hälfte der Seife wird gespart, wenn die Wäsche vor dem Waschen in Henkel's Bleich-Soda in lauwarmem Wasser eingeweicht wird, denn Henkel's Bleich-Soda bewirkt ein schnelles Lösen aller Schmutzstoffe aus der Wäsche. Mithin wird das Waschen

wesentlich billiger

und mit weniger Arbeit wird eine ebenso reine und weisse Wäsche erzielt.

Henkel's Bleich-Soda ist das vorzüglichste Reinigungsmittel für Fussböden, Metall-, Holzachen und d. Küchengeräte, sowie beim allgemeinen Hausputz u. ist nur in Originalpackungen mit dem Namen Henkel und der Schutzmarke „Löwe“

in allen einschlägigen Geschäften erhältlich.

HENKEL & CIE., DÜSSELDORF.

Zahn-Atelier

Rüdesheim a. Rh., Kirchstrasse 8.

Sprechstunden für Zahnleidende:

Wochentags 10—12 und 2—5 Uhr.
mit Ausnahme des Samstag-Nachmittag.
Sonntags keine Sprechstunde.

Telephon 230.

Rasche, Dentist.

Als nützliche Bücher, welche neu erschienen sind, empfehlen wir:

Sür Vaterland und Ehre.

Illustrierte Geschichte des grossen Krieges 1914/15
Prachtband in der Grösse von 24 x 17 1/2 cm, elegant in Glanz-
leinen gebunden, mit über 300 Illustrationen, 570 Seiten.

Originalpreis Mark 3.—

Seldgraue Helden.

In künstlerischem Einband, Format 21 x 27 cm, mit 280 ganz-
seitigen Bildern nach Original-Aufnahmen.

Originalpreis Mk. 3.—

Fischer & Meß, Rüdesheim.

14. landw. Bezirksverein.

Am Freitag, den 28. Januar, nachm. 6 Uhr, wird Herr
Garteninspektor Junge-Geisenheim im Rathausaale zu Eltville einen
Vortrag halten über „Gemüsebau im Kleingarten während der
Kriegszeit“, wozu alle Mitglieder, sowie Freunde des Vereins, insbesondere
auch Damen, eingeladen werden.

Hof Steinheim bei Eltville, den 18. Januar 1916.

J. A.: Fischer.

Städtische Höhere Mädchenschule zu Rüdesheim a. Rh.

Kinder, welche mit Ostern 1916 in die städtische höhere
Mädchenschule oder in die Vorschule zu derselben aufgenommen
werden sollen, sind bis zum 15. Februar ds. Js. anzumelden.
Laut Verfügung Kgl. Regierung können auch Knaben in die Vor-
schule eintreten. In Rücksicht auf die Verschiedenheit der Lehr-
pläne von höh. Mädchenschule und Volksschule empfiehlt es sich,
die Kinder recht frühzeitig der höheren Schule zuzuführen. An-
meldungen nimmt die Unterzeichnete in der Schule, Oberstrasse,
Dienstags, Donnerstags, Freitags und Samstags von 11—12 Uhr
entgegen.

Die Schulpflegerin: A. Marx.



Aufruf!

Sammelt ausländisches Geld!

Die lange Dauer des Krieges nötigt zu immer weiterer Aus-
dehnung der Liebestätigkeit. Nicht nur während die Kämpfe toben,
sondern auch später, auf lange Zeit hin, müssen noch ungeheure Auf-
wendungen gemacht werden, um die Schäden, die der Krieg verursacht,
zu heilen. Auch zur Pflege und Versorgung

der verwundeten und erkrankten Krieger

bedarf das Rote Kreuz noch grosser Mittel. Diesem Zwecke vornehm-
lich gilt unsere Sammlung.

Jeder, der von einer Auslandsreise Geld mitgebracht hat oder
sonst in den Besitz solcher Gegenstände gekommen ist, stelle sie uns zur
Verfügung. Zu grossen Mengen vereinigt, haben sie bedeutenden
Wert.

Wer unlauffähige ausländische Geldstücke (auch Papiergeld) im
Betrage von wenigstens 25 Mark einsendet, erhält als

Ehrenpreis

die von dem bekannten Tierbildhauer Professor Gaul entworfene Er-
innerungsmünze, die aus Eisen unter Verwendung von Geschloßmetall
hergestellt ist. Vereine, Schulen, Stammtische und jeder einzelne werden
herzlich gebeten, sich der Sammelstätigkeit zu widmen.

Edelmetalle

werden auch in ungemünzter Form dankend entgegengenommen.

Central-Komitee

des Preussischen Landesvereins vom Roten Kreuz.

Der Vorsitzende.

von Pfuel.

Die gesammelten Gegenstände liefert man ein bei der Sammelstelle: Central-
Komitee vom Roten Kreuz, Abteilung IV, Sammel- und Werbewesen 2,
Berlin W. 35, Schöneberger Ufer 131.

Bei Gewährung des Ehrenpreises werden unlauffähige Münzen zum durchschnitt-
lichen Friedenskurs, ungemünztes Edelmetall und nicht unlauffähige Gold- und
Silbermünzen zum Metallwert angerechnet.

Im Otto Jung'schen Hause
ist eine im ersten Stock belegene

größere Wohnung,

5 Zimmer mit Zubehör für 1. April
zu vermieten.

Näheres in der Exped. ds. Bl.

Sutter

für G. Hühner, Schweine,
wagen- u. sackweise, billig
Lieferung. Graf & Co.,
Mühle Auerbach 309, Gießen.

Bei Keuch- u. Krampfhusten

Seiserkeit beweisen zahlreiche
Katarth Anerkennungen die
Verfleimung Vorzüglichkeit von
Issleibs berühmten
Katarth-Pastillen, Dose 35 Pf.
Eucalyptus-Bonbons, Dose 30 Pf.
Nur in der Apotheke in Rüdesheim.

Gepresste Weinhefen

kauft

Brennerei Closheim,
Münster bei Bingen.

Tel. 403.

Zwei große Zimmer

mit Küche und Zubehör in der 1. Etage
per 1. oder 15. Februar zu ver-
mieten.

Offerten unter J. M. 100 an die
Geschäftsstelle ds. Bl.

Heft- u. Streu-Stroh

fortwährend zu haben bei

Gregor Dillmann,
Geisenheim.